



FREETHEBEES

Bulletin

Nr. 29 // Winter 2023



Inhalt

1	EDITORIAL	4
2	FOKUS	
	Swiss BeeMapping – Abschluss und Auftakt	5
3	FREETHEBEES	
	Wie finanziert man erfolgreich eine Organisation, die nur von Spenden lebt?	9
	Eine Revolution im Bienenschutz: Neue Partnerschaft ermöglicht Bitcoin-Spenden	12
	Frage aus der Community	16
4	STORIES	
	Pilz-Elixier: Neue Hoffnung für die Gesundheit von Honigbienen	20
5	LITERATUR	
	Bienen Mitteleuropas Gattungen, Lebensweise, Beobachtung	22
6	FREETHEBEES IN DEN MEDIEN	23
7	EVENTS	
	«Bienen ohne Grenzen» Konferenzen	24
	Einblicke in unseren diesjährigen Klotzbeutenworkshop im Kanton Waadt	26
8	SUPPORT	
	Spannende Fragen an unsere Legate-Geberin Sandra	28
	Wie kann ich FreeTheBees unterstützen?	30
9	GEDICHT VON MARLIES VONTOBEL	32

Ein Baum ist viel wertvoller als sein Holz. Eine Biene ist viel wertvoller als ihr Honig. Beides ist durch unser aktuelles wirtschaftliches Handeln bedroht. Natur und Tierschutz ist wichtiger denn je. Danke, dass Sie uns unterstützen, wildlebende Honigbienen vor dem Aussterben zu retten.

Impressum

Das vorliegende Bulletin ist das Publikationsorgan der gemeinnützigen Organisation FreeTheBees. Es erscheint viermal jährlich und kann **hier** kostenlos abonniert werden. Das aktuelle Bulletin sowie alle früheren Exemplare können auf der **FreeTheBees Website** heruntergeladen werden.

Herausgeber

FreeTheBees
Route des Pierrettes 34
CH-1724 Montévrax

Steuerbefreite Spenden

Schwyzer Kantonalbank
8834 Schindellegi
IBAN: CH11 0077 7009 4296 5092 4

Beiträge, Leserbriefe, Inserate an

marie.hallmann@freethebees.ch

Spenden mit TWINT

Gestaltung

Karin Gleichner, Zürich, **k-designstudio.ch**



ANDRE WERMELINGER
Geschäftsführer

Geschätzte Bienenfreundinnen und Bienenfreunde

Die Zeit vergeht wie im Flug, ein weiteres spannendes Jahr liegt hinter uns.

Gerne geben wir in diesem Bulletin einen Einblick in unser Projekt Swiss BeeMapping. Wir schliessen das dreijährige Projekt ab und gehen in den regulären Jahresbetrieb über, das Projekt wird als Programm jährlich neu aufgelegt.

Swiss BeeMapping war als Projekt höchst erfolgreich. Wir starteten mit rund 40 wildlebenden Bienenvölkern und sind aktuell bei 275! 275 Bienenvölker, die es gemäss unseren offiziellen Verantwortungsträgern in der Schweiz gar nicht mehr geben dürfte. 275 Bienenvölker, die zur Sicherstellung der weiteren Evolution der Honigbiene unser allergrösstes Interesse, unseren Schutz und unsere Förderung verdienen.

Natürlich läuft in einem dreijährigen Projekt auch nicht immer alles ganz genauso wie ursprünglich geplant. Viele Ziele haben wir weit überschossen, einige nicht wie geplant erreicht. Ursprünglich wollten wir im Dezember dieses Jahres wissenschaftlich publizieren, haben uns aber entschieden, die Publikation ins nächste oder übernächste Jahr zu verschieben. Die Gründe dafür sind die in den ersten Jahren zunächst geringe Anzahl Bienenvölker, die zu Beginn nicht reibungsfrei ablaufenden Melde- und Koordinationsprozesse der Feldbeobachtungs-Mannschaft, aber auch die zwei meteorologisch für Bienen sehr herausfordernden Ausnahmehahre, die die Daten des Dreijahresprojektes mit beeinflussen. Das Projekt hat sämtliche Lehren gezogen und ist personell besser aufgestellt als je zuvor, wie die konkreten Daten der letzten Feldbeobachtungsrunde erfreulich bezeugen.

Vor Ihnen liegt wieder ein spannendes Bulletin, mit vielen für Sie interessanten Beiträgen.

Wir wünschen Ihnen frohe und gesegnete Festtage und freuen uns immerzu über Ihre Rückmeldungen.

André Wermelinger

Swiss BeeMapping – Abschluss und Auftakt

Im Jahr 2020 startete das Swiss BeeMapping Citizen Science Projekt. Ziel des Projektes ist es, zu untersuchen, ob auch in der Schweiz noch freilebende Honigbienenvölker nachgewiesen werden können.

Die Bilanz seit Projektbeginn ist eindrücklich: Wir haben 275 Fundmeldungen von Standorten mit freilebenden Honigbienenvölkern erhalten. Diese Zahl fällt weit höher aus, als am Anfang von uns erhofft. Sie zeigt an, dass viel mehr freilebende Völker existieren, als dies gemeinhin angenommen wird.

Die Frage, ob diese freilebenden Honigbienenvölker langfristig überlebensfähig sind, lässt sich jedoch nicht so einfach beantworten, und es reicht nicht aus, sich auf Vermutungen zu stützen. Vielmehr braucht es langjährige Untersuchungen, um ermitteln zu können, wie lange einzelne Völker überleben und ob sich eine Population alleine erhalten kann, oder ob es sich stattdessen um jährlich in die Natur zurückkehrende Schwärme aus der Imkerei handelt.

In den drei Jahren des Projekts kamen insgesamt fast 1800 Beobachtungsmeldungen zusammen, die wir in der projekteigenen Datenbank abgespeichert und mit viel Aufwand einzeln validiert haben. Dass überhaupt eine so stattliche Anzahl an Meldungen zusammenkommen konnte, ist den 123 ehrenamtlichen Beobachtungspersonen zu verdanken, die im Verlauf des Projekts zu uns gestossen sind und uns tatkräftig unterstützen (s. Abb. 1)! Auch diese Zahl übertrifft unsere anfänglichen Erwartungen bei weitem. Wir können mit Stolz davon berichten, dass wir mit einer Meldequote von zuletzt 81% (Anteil Nistplätze mit eingegangener Beobachtung im Herbst / Anzahl Nistplätze insgesamt) sehr gut dastehen. Deutlich schlechtere Quoten sind bei derartigen Projekten keine Seltenheit. Das ist das Verdienst unserer ehrenamtlichen Beobachtungspersonen, denen unser sehr grosser Dank gilt.

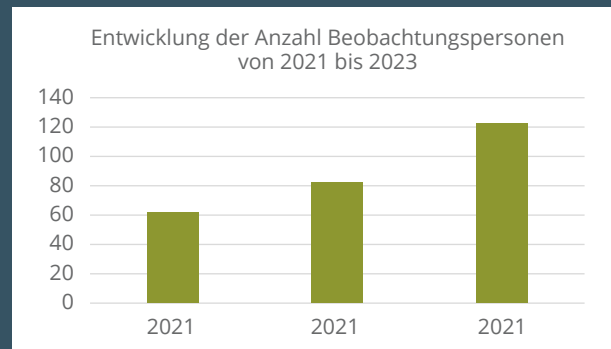


Abb. 1: Beobachter/innen im Swiss BeeMapping

Das Swiss BeeMapping Untersuchungsgebiet erstreckt sich auf die Schweiz nördlich der Alpen. Die Auswertung der Datensätze legt jedoch den Schluss nahe, dass praktisch überall in der Schweiz freilebende Honigbienenvölker zu finden sein dürften (s. Abb. 2). Es gibt aber regionale Unterschiede. So finden wir die grosse Mehrheit der gemeldeten Bienenvölker im Mittelland, insbesondere im Siedlungsraum. Dass mehr Honigbienenvölker im Siedlungsraum gemeldet wurden, ist in erster Linie dem Umstand geschuldet, dass sich dort auch häufig Menschen aufhalten. Ganz anders stellt es sich dar im Wald abseits von Wegen und Infrastruktur, hoch oben, verdeckt vom Laub der Bäume oder von Efeu. Da ist es eine Kunst freilebende Bienenvölker zu entdecken. Selbst die aktive Suche, z.B. mit Hilfe der Beelining-Methode bleibt nicht selten erfolglos. Gleichwohl wäre es wünschenswert, Honigbienenvölker im Wald ausfindig zu machen. Das gleiche gilt für den Alpenraum. Dank der vermehrten Kommunikation und der aktiven Zusammenarbeit mit dem Forst, hoffen wir auf mehr Meldungen aus dem Wald.

Aufgrund dieser Gegebenheiten ist es keine Überraschung, dass die meisten der im Projekt

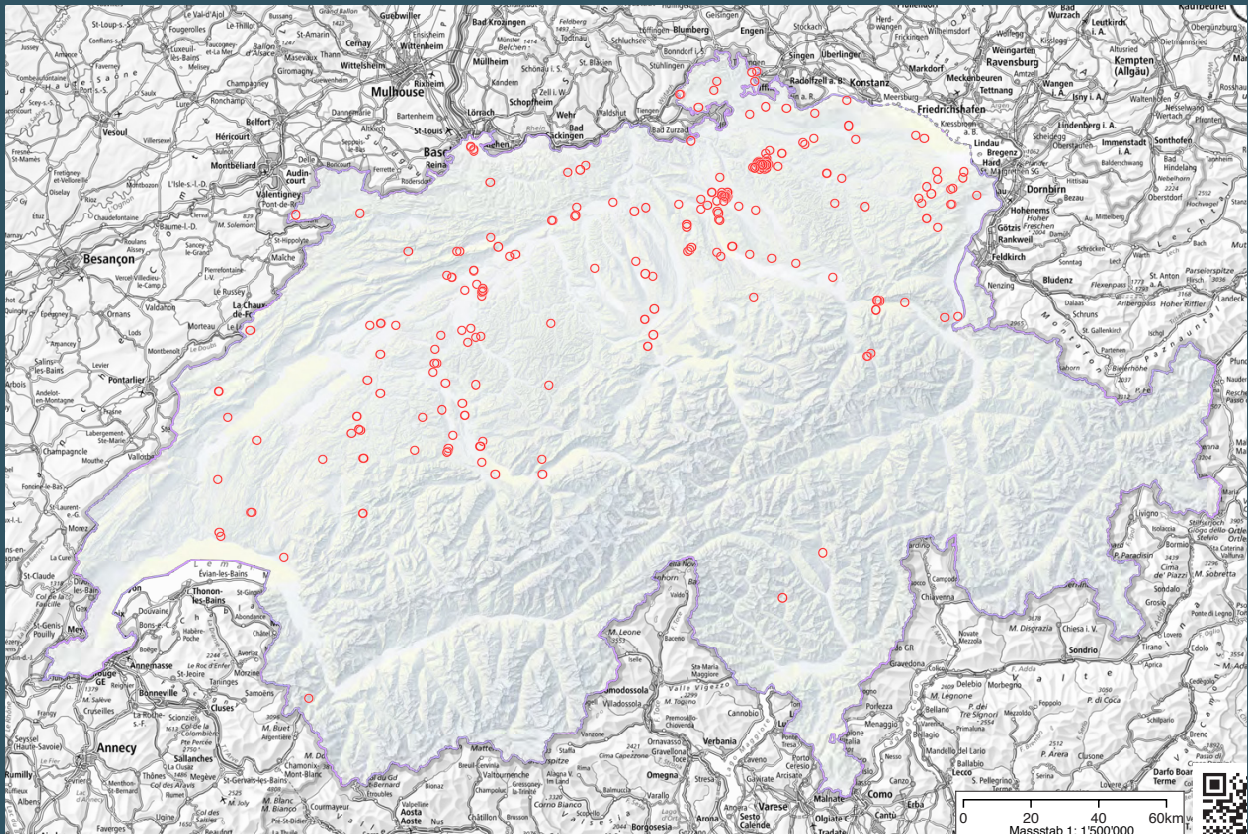


Abb. 2: Übersichtskarte der Fundorte. Bild: SwissTopo

beobachteten Bienenvölker nicht in einer natürlichen Baumhöhle nisten, sondern ihren Platz in einer vom Menschen geschaffenen Struktur finden. Dachstöcke, Dachgiebel, Fassaden und dergleichen sind die häufigsten Orte, an denen Bienen beobachtet werden (Abb. 3). Hier zeigt sich unter anderem, dass alte Gebäude den Tieren mehr Unterschlupf bieten als moderne Bauten.

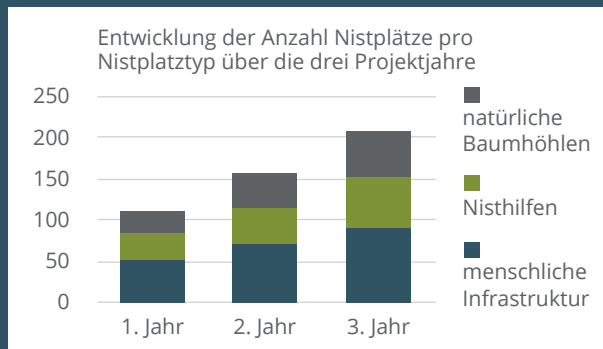


Abb. 3: Beobachtete Nistplätze im Zeitverlauf

Nicht wenige Bienenvölker haben auch in einer von Bienenfreunden zur Verfügung gestellten künstlichen Nisthilfe, wie einem SwissTree oder einer Klotzbeute ein Zuhause gefunden.

Zahlreiche Menschen engagieren sich heute für den Schutz der Bienen und haben aus diesem Grund in ihrer Umgebung Nisthilfen angebracht. Nisthilfen machen im Projekt 28% der aktiv besetzten Nistplätze aus (s. Abb. 3). Dazu gehören auch die Höhlen aus dem FreeTheBees Projekt «Baumhöhlen – Biodiversität für den Wald». Seit 2022 verzeichnen wir die ersten Meldungen von Bienenvölkern aus diesem Projekt und sind Stand heute bei rund 20 Völkern, die von uns beobachtet werden.

Die drei Jahre Arbeit zu denen die Ehrenamtlichen enorm viel beigetragen haben, haben sich gelohnt: Wir haben einen einzigartigen Datensatz über freilebende Honigbienen in der Schweiz geschaffen, den es so nie zuvor gab und der auch in den umliegenden Ländern seinesgleichen sucht. Anfängliche Herausforderungen mit diesem durchaus komplexen Projekt haben wir gepackt und aus Fehlern gelernt. So konnte beispielsweise die Meldequote und die Qualität der erhobenen Daten über die Projektlaufzeit erheblich gesteigert werden.

Mit den kommenden Jahren wollen wir die bisher erarbeiteten Grundlagen nutzen und das Projekt weiterführen. Ausgangspunkt für das Monitoring 2024 sind 118 im Spätherbst eingewinterte Völker. Bis zum nächsten Frühlingsbeobachtungszeitfenster wird das Swiss BeeMapping Team an der Aufgleisung der neuen Projektphase arbeiten. Dazu gehören die Überarbeitung der Prozesse, die Optimierung der Datenbank, aber auch die Ausarbeitung von Massnahmen zur Erreichung einer noch höheren Meldequote und vieles mehr.



Aus dem Inneren einer besiedelten Stammhöhle aus dem Baumhöhlen-Projekt. Foto: Benedikt Arnold

Wir freuen uns auf die vor uns liegende Fortsetzungsphase des Projekts Swiss BeeMapping und sind überzeugt, gemeinsam mit unseren ehrenamtlichen Bienenbeobachterinnen und -beobachtern die Frage nach dem Überlebensstatus der freilebenden Honigbienen in der Schweiz beantworten zu können. Dabei werden wir mit Gewissheit noch viele spannende und überraschende Erkenntnisse über die Honigbiene gewinnen.

BeobachterInnen und LeserInnen, die Lust und Kapazität haben, Nistplätze in ihrer Region als Haupt- oder NotfallbeobachterIn zu übernehmen, dürfen sich sehr gerne bei der Projektleiterin Raphaële



Benedikt Arnold bei der Kontrolle einer Stammhöhle. Foto: Raphaële Piaget

Piaget per Mail melden: raphaele.piaget@freethebees.ch. Für die neue Projektphase möchten wir möglichst für jeden Nistplatz zwei Beobachtungspersonen haben, um Ausfälle einzelner Datenpunkte verhindern zu können, umso eine noch bessere Meldequote und damit wissenschaftliche Aussagekraft der Datenreihe zu erreichen.

Honigbienen leisten einen wertvollen Beitrag in einem weit verzweigten, sich selbst regulierenden Beziehungsgeflecht und Ökosystem.



Wie finanziert man erfolgreich eine Organisation, die nur von Spenden lebt?

Foto: Marie Hallmann



Als Gründungsmitglied von FreeTheBees konnte ich die Entwicklung dieser einzigartigen Organisation zum Schutz und zur Förderung der wildlebenden Honigbienen hautnah mitverfolgen. Wir sind in 2013 mit sehr bescheidenen Mitteln an die Startlinie gegangen: mit gerade mal 15 Mitgliedern lässt sich noch nicht viel bewegen. In den ersten Jahren hat der Vorstand aus Privatmitteln erhebliche Spendengelder eingeschossen, um überhaupt erste Kleinprojekte antreiben zu können. Unsere Haupteinnahmequellen waren anfangs somit Mitgliedsbeiträge und Spenden von Sympathisanten.

Mit der Möglichkeit, ab 2016 auch digitale Spendenplattformen zu nutzen, hat sich das Portfolio erweitert und die Reichweite hat sich spürbar erhöht. Im Jahr 2015 haben wir uns testweise an das Stiftungsfundraising gewagt. Wir sind damals naiverweise mit nur einer Stiftung gestartet und haben auch eine Absage erhalten. Diese Art der Ertragsgenerierung ist äusserst zeitintensiv. Wir haben diesen Ertragskanal vorläufig ausgesetzt, unsere ehrenamtlichen Ressourcen reichten einfach nicht aus. Jahre später haben wir hier einen erneuten Anlauf genommen. Mit Spenden unserer Vorstandsmitglieder haben wir erstmals Beratungskapazitäten eingekauft. Das war dann

definitiv der Durchbruch. Seit 2019 steigen unsere Stiftungserträge jährlich.

Das Public Fundraising und das Individual Fundraising stehen bei uns im Verhältnis 4 zu 1. Wir erhalten also viermal mehr Mittel über Stiftungen und Firmen als über Individualgönner. Dieser Mix ist nicht wirklich ausgewogen. Hier haben wir noch Optimierungsbedarf.

Was habe ich in den letzten 10 Jahren über Fundraising bei FreeTheBees gelernt?

Die Lernkurve ist jedes Jahr in der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Projektleiter, Geschäftsführer, Mandatsträger sowie Vorstandsmitglieder gut sichtbar. Verglichen mit den ersten Jahren haben wir gigantische Sprünge gemacht.

Das Fundraising ist also nicht die alleinige Verantwortung des Fundraisers, sondern das geschickte organisatorische Zusammenwirken aller Missions-Beteiligten. Unsere Mission, für alle Leser und Naturbegeisterten: FreeTheBees macht Bienenforschung für alle Wissensstufen zugänglich. Wir zeigen einfache und pragmatische Handlungsmöglichkeiten zum Schutz und zur Förderung der vom Aussterben bedrohten freilebenden Honigbiene auf.

Die Arbeit der Kommunikationsverantwortlichen und des Finanzvorstands spielt dabei eine sehr wichtige Rolle. Wichtig ist ein regelmässiger Austausch aller Beteiligten, sei es über elektronische Medien oder auch über unseren vierteljährlich stattfindenden Anlass. Hier treffen sich Vorstand, Geschäftsführung und alle Mandatsträger zu einem regen Austausch, vorzugsweise mit einem Ausflug in der Natur verknüpft, der viel Raum und Zeit auch für den privaten Austausch bietet!

Fundraising ist ein Investitionsgeschäft. Erfolgreiches Fundraising erfordert die Bereitschaft, in die Spendenwerbung zu investieren. Hier haben wir in den letzten Jahren viele Fortschritte erzielt. Diese Überzeugung stellt mit Abstand die grösste Herausforderung für das Fundraising dar. Wir setzen als kleine Non-Profit Organisation Fundraising-erfolg nicht mit einem möglichst hohen Return on Investment gleich, sondern müssen uns auf den Nettoertrag konzentrieren.

Ohne Investitionen in diverse Fundraising-Kanäle sind Innovationen und damit Ertragswachstum nicht möglich. Das haben wir über die Jahre konsequent angewendet und daraus entsprechende Erkenntnisse gezogen.

Für FreeTheBees ist es somit immer wichtig, alle technologischen Fortschritte im Bereich der Mittelgenerierung zu beobachten und frühzeitig anzuwenden.

Ein Blick in die Zukunft: Welches ist unser wichtigstes Fundraising-Ziel bis 2026?

Wie bereits erwähnt, wollen wir die Nettoerträge aus dem Fundraising weiter steigern, um mehr Mittel für unsere Entwicklungsprojekte zur Verfügung zu haben. Darüber hinaus wollen wir die Spenderbindung weiter stärken, indem wir unsere Spender konsequent ins Zentrum unserer Fundraising-Kommunikation stellen.

Entscheidend für den Erfolg unserer Mission ist jedoch immer die Ressourcenverfügbarkeit. Dies bedeutet: Wir bräuchten eigentlich eine dezidierte Geschäftsstelle mit Geschäftsleitung, Fundraising, Kommunikation und Administration. Ohne dieses professionelle Gefäss stossen wir an Grenzen, ehrenamtliches Engagement ist für die professionelle Ausgestaltung einer Non-Profit-Organisation eben nur begrenzt einsetzbar.

FreeTheBees könnte mit erweitert verfügbaren Ressourcen noch sehr viel stärker auftreten und erweiterte Potentiale heben. Hierzu müssen wir



Thomas Fabian (rechts) mit FreeTheBees Präsidenten André Dunand (links) vor der Oberstockenalp anlässlich des diesjährigen Teamanlasses. Foto: Marie Hallmann

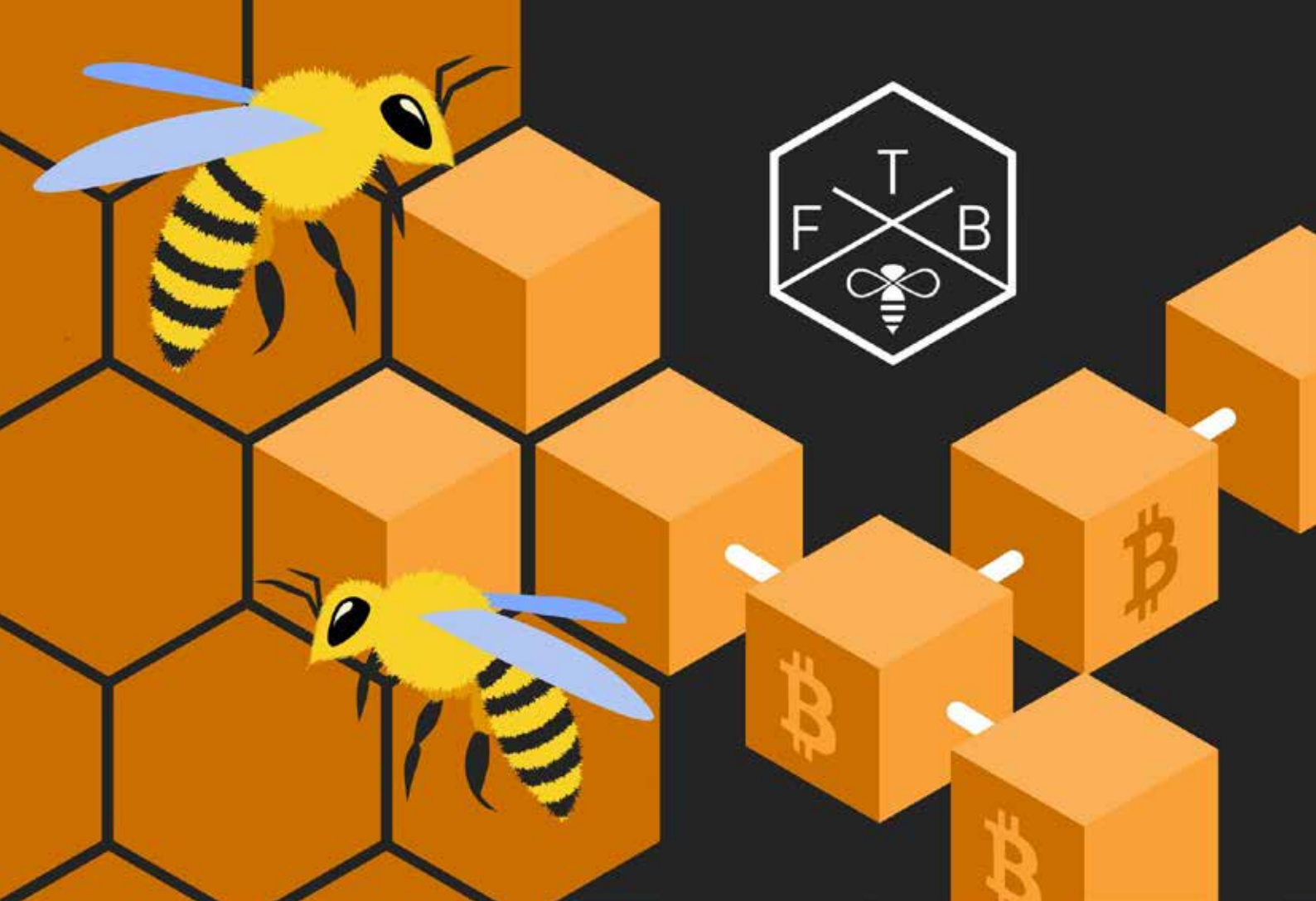
unsere Mission weiter in der Schweiz bekannt machen. Auch Firmen sind hier als gesellschaftliche Verantwortungsträger gefragt.

Besonders wichtig ist zudem die soziale Vernetzung. Beispielsweise spenden meine ehemaligen Arbeitskollegen jährlich einen höheren vierstelligen Frankenbetrag. Das ist natürlich ein grosser Vertrauensbeweis. Auch andere Firmen unterstützen bereits unsere Tätigkeiten.

Wie man sieht, sind wir noch lange nicht am Ende. FreeTheBees hat die Startlinie gut überquert, viel Erfahrung gesammelt und bereits gut Fahrt aufgenommen und will nun mit einem erweiterten Spenderfokus die Ziellinie erreichen. Seid Ihr dabei?

Unsere Kurse, Workshops, Weiterbildungen und Konferenzen haben alle ein gemeinsames Ziel: Die Gesundheit der Honigbiene zu stärken, anstatt die Honigmaximierung.





Interview von Marie Hallmann

Eine Revolution im Bienenschutz: Neue Partnerschaft ermöglicht Bitcoin-Spenden

FreeTheBees hat eine spannende Kooperation mit BITCOIN4GOOD gestartet und ein innovatives Bitcoin-Spendentool lanciert. Diese Partnerschaft ist mehr als ein technologischer Fortschritt: Sie verbindet Innovation mit einer tiefen Leidenschaft für den Bienenschutz.

Dies eröffnet uns völlig neue Möglichkeiten, den Bienenschutz effektiv zu fördern. Sowohl BITCOIN4GOOD als auch FreeTheBees verkörpern die Werte Unabhängigkeit, Nachhaltigkeit und gesellschaftlichen Mehrwert. Ein wichtiger Aspekt für uns ist die Kontrolle der Spenden: FreeTheBees garantiert, dass Ihre Unterstützung sicher und direkt ankommt. Die Bitcoins gehen dabei direkt in die Wallets von FreeTheBees. Philipp Stoll, Gründer von BITCOIN4GOOD, erzählt im Interview mehr darüber:

Lieber Philipp, könntest du bitte kurz erklären, was Bitcoin sind und warum Bitcoin-Spenden für einen gemeinnützigen Verein wie FreeTheBees ein guter Hebel sind.

Es ist nicht leicht, in wenigen Worten zu erklären, was Bitcoin ist. Bitcoin ist digitales Geld und Zahlungsnetzwerk. Es ermöglicht uns, ohne eine dritte Partei, wie einer Bank, Werte digital in Minuten rund um den Globus zu versenden und zu empfangen. Im Grunde wie Bargeld im Internet. Da es keine zentrale Autorität gibt, hat



das Bitcoin-Netzwerk auch keine Zugangsbeschränkungen. Man muss sich nirgendwo mit einem Ausweis registrieren und niemand kann eine Transaktion unterbinden. Es ist für jeden offen und nutzbar, egal wo man gerade ist – eine Internetverbindung genügt. Das klingt vielleicht im ersten Moment trivial, aber wir vergessen in unseren finanziell privilegierten Breitengraden gerne, dass die meisten Menschen bisher keinen Zugang zum Bankensystem hatten. Eine weitere Besonderheit ist, dass Bitcoin in seiner Menge auf maximal 21 Millionen Stück begrenzt ist und die Ausschüttung nach einem festen, für jeden überprüfbareren Plan erfolgt. Im Gegensatz zu unserem aktuellen Finanzsystem sind die Regeln im Bitcoin Netzwerk für alle Teilnehmenden gleich und niemand kann sie im Alleingang oder zum Vorteil einer kleinen Gruppe ändern. Bitcoin gibt es nun seit fast 15 Jahren, das Netzwerk ist auf eine Marktkapitalisierung von über 600 Milliarden USD gewachsen und wird technisch kontinuierlich weiterentwickelt.

Bitcoin-Spenden sind für Organisationen einerseits ein guter Hebel, da sie Zugang zu einem neuen Spendenmarkt erhalten, auf dem sie eine junge, bisher unerschlossene Zielgruppe ansprechen und für ihre Mission gewinnen können. Andererseits ist die Abwicklung der Spenden aufgrund der technischen Überlegenheit im Vergleich zum bisherigen Spendenprozess deutlich effizienter. Die Spenden verursachen kaum Kosten und sind unmittelbar für die Organisation verfügbar. Im Gegensatz zum klassischen Spendenprozess, in dem mehrere Mittelsmänner involviert sind (Anbieter Spendenformular, Bank des Spenders, Bank der Organisation, Payment Service Provider), erlaubt Bitcoin es diese aus-senzulassen und verbindet den Spender direkt mit der Organisation.

Hinzu kommt, dass Bitcoin als finanzielles Asset weder konfiszierbar, noch zensurierbar ist. Hat eine autokratische Regierung ein Problem mit der Arbeit einer Organisation, war es bisher ein

leichtes, auf zentralisierte Finanzdienstleister durchzugreifen, Konten zu sperren, an Informationen zu gelangen und unliebsame Organisationen handlungsunfähig zu machen, Mitarbeitende zu bedrängen und Spender zu sanktionieren. Bitcoin hat bereits vielen Organisationen als sicherer Hafen gedient. Die Anti-Corruption Foundation von Alexej Nawalny oder Wikileaks sind wohl zwei der prominentesten Beispiele, die es Bitcoin zu verdanken haben, dass sie noch existieren und ihre Arbeit fortsetzen können.

Wie ist die Partnerschaft zwischen FreeTheBees und BITCOIN4GOOD entstanden?

Thomas Fabian, der Finanzvorstand von FreeTheBees, hat sich proaktiv bei uns gemeldet. FreeTheBees hat sich ja schon länger der Annahme von Bitcoin-Spenden geöffnet. Was fehlte, war bisher eine konkrete Vorstellung der eigentlichen Zielgruppe.

Was sind die Vorteile von Bitcoin-Spenden vs. «klassische» Spenden in einer Währung?

Bitcoin ist auch eine Währung. Wie oben bereits angedeutet, sind Spenden via Bitcoin deutlich günstiger und bedeutend schneller als auf bisherigem Weg. Ist man im klassischen Onlinespendenprozess schnell bei 45% Transaktionsgebühr, kommt unsere App mit 1% aus. Verging bisher einige Zeit, bis der gespendete Euro bei einer Organisation auf dem Konto war, ist der gespendete Betrag in Bitcoin sofort im Wallet der Organisation verfügbar und nutzbar.

Stellen wir uns beispielsweise eine international tätige Organisation vor, die Geld in Katastrophen- und Krisensituationen schnell in eine betroffene Region bringen muss. Internationale Geldtransfers sind nicht nur teuer, sondern auch langsam – vorausgesetzt am Bestimmungsort gibt es überhaupt (noch) ein funktionierendes Bankensystem. Mit Bitcoin können die Gelder direkt an die Mitarbeitenden, oder die Betroffenen vor Ort gehen, ohne das weitere Zwischenschritte nötig sind. Das senkt Reaktionszeit und -kosten enorm.

Zusammengefasst: Mit Bitcoin können wir finanzielle Hilfe rund um die Uhr, global, in Minuten und zu geringen Kosten verfügbar machen.

Wie garantierst du die Sicherheit der Transaktionen?

Die Sicherheit der Transaktionen gewährleistet das Bitcoin-Netzwerk selbst. Wir stellen lediglich das Gerüst zur Verfügung, damit Organisationen daran partizipieren können. Wenn wir die Spenden-App bei einer Organisation einrichten, testen wir natürlich alle Cases mehrmals durch und prüfen, ob die Spenden auch wirklich da ankommen, wo sie sollen. Da der Spender dann nur noch einen QR-Code scannen muss, um zu spenden, oder die Adresse kopieren kann, anstatt sie von Hand einzutippen, kann an dieser Stelle nichts mehr schiefgehen.

Dein Spendentool verwendet keine anderen Kryptowährungen, sondern nur Bitcoin. Kannst du unseren Lesern erklären, warum?

Ich sehe die technologische Innovation bei Bitcoin. Bitcoin hat es geschafft, die Idee von digitalem und dezentralem Geld umzusetzen – ein Vorhaben an dem Menschen nicht erst seit Bitcoin arbeiten, sondern das eine über 30-jährige Historie hat. Darüber hinaus hat Bitcoin durch seine im Code verankerte Begrenzung auf 21 Millionen das Prinzip der digitalen Knappheit geschaffen. Etwas Einmaliges, das nicht wiederholbar ist. Weiterhin ist Bitcoin im Gegensatz zu allen anderen Kryptowährungen (es gibt ca. 20.000 verschiedene) wirklich dezentral, es gibt keinen CEO, keine Stiftung dahinter, kein zentrales Entwicklerteam. Das macht es so besonders und ist ein wichtiger Grund, warum Bitcoin bereits so lange und so robust funktioniert und auch in Zukunft funktionieren wird. Bei allen anderen Kryptowährungen bin ich mir nicht so sicher.



Sind Sie bereit, dieses neue Tool auszuprobieren? Wir freuen uns auf Ihr Feedback und Ihre Unterstützung für die Bienen!

FreeTheBees macht Bienenforschung für alle Wissensstufen zugänglich. Wir zeigen einfache und pragmatische Handlungsmöglichkeiten zum Schutz und zur Förderung der vom Aussterben bedrohten wildlebenden Honigbiene auf. Denn selbst der Verlust der kleinsten Tiere hat weitreichende Folgen für unsere Zukunft.



Text: André Wermelinger, Fotos: Corinne Neuenschwander

Wir haben wildlebende Honigbienen an der Hauswand. Muss ich sie gegen Varroa behandeln?



FreeTheBees erreichen viele Fragen aus unserer Community. Dieses spannende Thema kam von Corinne Neuenschwander

«Seit Jahren bewohnen Bienenvölker die Hauswand unseres alten Bauernhauses. Mehrmals hat ein benachbarter Imker vergeblich versucht, ein ankommendes Volk einzufangen. Mit dem angefragten Obmann des Imkerverbandes haben wir schlechte Erfahrungen gemacht, da er ohne unser Einverständnis und in unserer Abwesenheit die Zugangsspalte in der Holzwand einfach verschlossen hat.

Seither lassen wir die Bienen gewähren und sind überzeugt, dass es den Völkern nur guttut, ihren gesamten Honigertrag selber verbrauchen zu können. Die Bienen stören uns nicht, sie sind

friedlich und ihre treue Nachbarschaft freut uns. Nun sind wir aber unsicher, ob unsere Bienen (zurzeit scheinen es drei Völker zu sein) auch von der Varroamilbe befallen sein könnten.

Die konventionellen Imker möchten wir deswegen nicht mehr um Rat fragen und wenden uns deshalb an ihre gemeinnützige Organisation:

- Welche Vorkehrungen zur Gesunderhaltung der Bienen könnten in unserem Fall getroffen werden?
- Könnte eine ihrer Fachpersonen uns beraten und sich die Situation vor Ort ansehen kommen?»

Antwort von André Wermelinger, Geschäftsführer FreeTheBees

Ihre Bienengeschichte ist sehr schön und herz-wärmend, vielen Dank. Viele Personen haben

heute Angst vor der Natur und lassen sowas gar nicht mehr zu.

Was Sie mit den Imkern und den offiziellen Verantwortungsträgern erleben, kennen wir zigfach. Es erstaunt uns nicht weiter, auch wenn deren Verhalten fernab jeglicher Faktenlage ist.



Ihre Völker haben mit jeglicher Sicherheit Varroas. Von «befallen» rede ich hier bewusst nicht, auch wenn der Begriff natürlich korrekt ist. Es gibt Parasiten, es gibt Symbionten, es gibt ein Immunsystem, es gibt Abwehrstrategien etc. Genauso wie im menschlichen Körper. Der Erreger ist nur die eine Seite der Medaille und das Bekämpfen des Erregers ist oft nicht wirksam und zeugt von einem biologischen Missverständnis. Viel besser wäre es, das Immunsystem zu stärken.

Mit einem gesunden Bienenvolk leben auch 30 Insektenarten, 170 Milbenarten und 8000 Mikroorganismen. Zu den 170 Milbenarten gehören beispielsweise die Varroamilbe, der Pseudoskorpion (*Chelifer cancroides*) und die Raubmilbe (*Stratiolaelaps scimitus*). Beide fressen Varroamilben und greifen sie an, sind also symbiontische Gegenspieler. Von den anderen 167 Milbenarten wissen wir wissenschaftlich fast gar nichts. Hier sind unzählige weitere Verknüpfungen denkbar und wahrscheinlich. Ebenso bei den 8000 Mikroorganismen: Wir kennen zwei oder drei Viren, wie zum Beispiel das Flügeldeformationsvirus, und bezeichnen diese als gefährlich. Was denn aber, wenn beispielsweise hunderte oder tausenden von «guten» Mikroorganismen fehlen? Vielleicht ist das Virus nur ein Symptom, keine Ursache? Auch hier ist die Wissenschaft weitgehend blind, weil noch kaum danach geforscht wurde.

Die Vielfalt stellt sich im optimalen Habitat (der Baumhöhle) ein, die gut isoliert ist und Feuchtigkeit über den Stamm abgeben kann. Der Bienenkasten ist schlecht isoliert, in den Ecken bildet sich Kondenswasser, Schimmel entsteht, die Bienen sind Mykotoxinen ausgesetzt. Auch das kennen wir von diffusen Gesundheitsproblemen bei Menschen, die in feuchten Wohnungen leben.

Aus der Wissenschaft ebenso wie aus der Praxis wissen wir zigfach, dass Bienen mit Varroamilben zusammenleben können. Die natürliche Selektion und die natürliche Evolution garantieren für Anpassungsfähigkeit. Welche Mechanismen hier genau wirken, wissen wir nur teilweise. Wir



wissen aber, dass die Natur das Gleichgewicht wiederherstellen kann. Es wird aktuell viel über Genetik geredet, aber die entscheidenden Faktoren dürften viel mehr epigenetischer Natur sein. Auch hier sind wir noch weitgehend blind, was Bienen betrifft.

Pestizide beispielsweise sind überaus gefährlich für Bakterien. Wenn wir vom Menschen sprechen, töten uns die Pestizide nicht direkt, aber seit Jahrzehnten verarmt zusehends unser Darm-Mikrobiom. Das hat unschöne chronische Konsequenzen.

Die Bienen bei Ihnen haben sich ihr Habitat ja selbst aus-

gesucht und ich denke, das passt so weit. Was Sie konkret weiter für ihre Gesundheit tun können, ist ein optimales Blütenangebot zu schaffen, damit die Bienen vom zeitigen Frühjahr bis in den Spätherbst eine möglichst konstante Versorgung von insbesondere Nektar, aber auch Pollen haben. Sie finden in den Kursunterlagen beispielsweise den Trachtpflanzenkalender, der aufzeigt, was wann blüht und Nektar abgibt. Mit der Trachtkurve sehen Sie die Engpässe vor und nach der Haupttracht im Wonnemonat Mai.

Möchten Sie mehr zu diesen Themen wissen? Dann werfen Sie doch einen Blick in unsere Kursunterlagen:



Einführung in die naturnahe Bienenhaltung



Weiterbildungskurs in naturnaher Bienenhaltung

Haben Sie auch eine Frage an FreeTheBees? Dann schreiben Sie eine E-Mail an bee@freethebees.ch oder nehmen Sie an unseren monatlichen online FreeTheBees Community Meetings teil. Die **Termine können Sie hier** einsehen.

Die Flugmuskulatur
der Honigbiene
ermöglicht es ihr, mit
einer Geschwindigkeit
von bis zu 24 km/h
zu fliegen.





Von Geert Steelant, Fotos: FreeTheBees

Pilz-Elixier: Neue Hoffnung für die Gesundheit von Honigbienen

Forscher in den USA haben nachgewiesen, dass Pilzextrakte die Gesundheit von Honigbienen innerhalb weniger Wochen deutlich verbessern. Je nach getesteter Pilzart lebten die Bienen länger und eliminierten bis zu 90% ihrer Viren. Die Honigbienen am Leben und gesund zu erhalten, ist für eine Mehrheit der Imker zu einem echten Problem geworden.

Die Bienenvölker werden durch die immer stärker werdende Umweltverschmutzung, den anhaltenden Verlust der Artenvielfalt sowie die ständige Präsenz der Varroa-Milbe und aller mit diesem Parasiten verbundenen Viren geschwächt.

Als 2015 Paul Stamets, der neue Medienstar der Mykologie in den USA, die ersten Ergebnisse seiner Entdeckungen über die Verbindungen, die Bienen zu Pilzen aufgebaut haben, vorstellte, keimte neue Hoffnung auf.

Paul Stamets und sein Team führten Labortests an Bienen in Kisten mit Myzel- und Pilzextrakten von vier verschiedenen Arten durch (Fomes fomentarius, Ganoderma applanatum, Trametes versicolor, Ganoderma resinaceum).

Die Ergebnisse für die Gesundheit der Bienen sind sehr vielversprechend: besseres Funktionieren der Immunität, längere Lebensdauer und bis zu 90% weniger Viren.



Dieser Artikel, der einen Teil der Experimente beschreibt, wurde Ende August 2018 in der Zeitschrift Nature veröffentlicht (FR & EN)



Rezept für die Mischung

Ich mache eine Mischung aus Honig, Wasser und Zunderschwamm-Elixier. Dies in einem Verhältnis: 50 Gramm Wasser, 50 Gramm Honig und ich füge 10 Gramm Elixier hinzu.

Sie können auch einen Teig mischen: Auf 1 kg geben Sie 100 Gramm Elixier.

Ich füttere die Mischung in einer Vogeltränke, am besten im Bienenstock über dem Futtertrog. Achten Sie darauf, dass die Bienen nicht in der Mischung ertrinken können.

Es ist am besten, die Bienen damit zu Beginn des Frühlings zu füttern. Ich beginne im März und gebe ihnen diese Mischung mindestens einmal im Monat. Man sollte es jedoch nicht übertreiben und es höchstens zweimal im Monat anwenden. Das letzte Mal füttere ich Mitte November, wenn es noch etwas warm ist.

Wenn die Bienen stark von der Varroa-Milbe befallen sind, kann das Zunder-Elixier ihnen helfen, wieder auf die Beine zu kommen. Es hilft auch sehr gut gegen die Symptome einer Vergiftung.



Bienen Mitteleuropas Gattungen, Lebensweise, Beobachtung

Felix Amiet, Albert Krebs, Andreas Müller



Das Standardwerk zu den einheimischen Wildbienen. Alle 40 Grossgattungen der Wildbienen und rund 170 Arten im Porträt.

Wildbienen sind eine vielfältige und faszinierende Insektengruppe. Dieses reich bebilderte Buch bietet einen Einstieg in die Bienenkunde: Alle 40 mitteleuropäischen Grossgattungen und rund 170 Arten werden ausführlich in Wort und Bild vorgestellt. Der umfassende Einleitungsteil informiert über Biologie und Ökologie der Bienen, über Gefährdung und Schutzmassnahmen, über Beobachtungs- und Untersuchungsmethoden und wird durch einen Gattungs-Bestimmungsschlüssel abgerundet.

«Bienen Mitteleuropas» ist Feldführer und Nachschlagewerk zugleich. Mit aussergewöhnlichen Bildern und verständlichen Texten weckt und fördert dieses Buch das Interesse für diese faszinierende Insektengruppe, zeigt deren Bedeutung auf und regt zu eigenen Beobachtungen an.

Herausgeber	Haupt Verlag
Umfang	424 Seiten
Auflage	3. Auflage 2019
Sprache	Deutsch
Preis	CHF 49.90
ISBN	978-3-258-08104-5

 [Link zum Buch](#)


FreeTheBees in den Medien

September 2023: FreeTheBees im Fernsehen

Der Fernsehsender RTS – Radio Télévision Suisse hat die Sendung «Nos Amis sauvages présentant les abeilles sauvages» mit unserem Präsidenten André Dunand ausgestrahlt. Diese fesselnde Sendung, moderiert von Julien Perrot, Gründer des renommierten Magazins «La Salamandre», nimmt die Zuschauerinnen und Zuschauer mit auf eine Reise durch die Schweiz, um die wunderbare und vielfältige Welt unserer wilden Freunde zu entdecken: die Bienen.



Wir freuen uns sehr, dass FreeTheBees das Privileg hatte, Teil dieses wichtigen Projekts zu sein. Julien ist den ganzen Weg nach Vaulruz gereist, um unsere Arbeit bei FreeTheBees vorzustellen – den Schutz der Honigbienen und ihre Rückkehr zu ihrem wilden Lebensstil.

 **Wer die Sendung verpasst hat, kann sie sich auf unserem YouTube-Kanal anschauen**

Dezember 2023: FreeTheBees war beim Gipfeltreffen 2023 ABEILLES & CONSCIENCE

Das Thema des Gipfeltreffens lautete «Mit den Bienen kooperieren». Unser Geschäftsführer, André Wermelinger, wurde von dem Veranstalter Vincent Girod während eines online-Interviews live zum Thema nachhaltiger und artgerechter Bienenhaltung befragt.



Die Aufzeichnung des Videos hat auf Youtube bereits über 1000 Ansichten erhalten. Die online Veranstaltung fand vom 26. November bis zum 6. Dezember statt und war ein grosser Erfolg. Insgesamt 32 renommierte und hochkarätige Bienenexperten teilten ihr Fachwissen und mehr als 1400 Interessierte registrierten sich für die Veranstaltung.

 **Mehr Infos zur Veranstaltung (FR)**

 **Zur Aufzeichnung des Interviews**

«Bienen ohne Grenzen» Konferenzen



Ralph Büchler: «Resistenzmechanismen und Methode der kompletten Brutentnahme»

Bienen sind in vielfältiger Weise an ihre spezifischen Umweltverhältnisse angepasst und verfügen über vielfältige Schutzmechanismen gegen Krankheiten und Parasiten. Wer Bienen hält, sollte sich daher intensiv mit der Lebensweise von Bienen vertraut machen und deren Vitalität soweit wie möglich stärken. In diesem Sinne liegt der Schlüssel zu gesunden Völkern in einer naturnahen Betriebsweise und einer konsequenten Auslese auf Krankheitsresistenz. In seinem Vortrag zeigt Ralph auf, durch welche Verhaltensweisen sich Bienen vor Varroaschäden schützen können, wie man mittels biotechnischer Verfahren erfolgreich ohne Medikamente imkern und dabei zugleich zu einer nachhaltigen Selektion widerstandsfähiger Bienen beitragen kann.

 [Zur Konferenz \(DE\)](#)



Jovana Bila Dubaić: «Importance of beekeepers in monitoring of non-indigenous species»

Wer am 8. November den Vortrag von Jovana Bila Dubaić zum Thema «Welche Rolle spielen Imker beim Monitoring nicht-heimischer Arten?» verpasst hat, kann sich die Aufzeichnung ansehen. Jovana Bila Dubaić, Expertin aus Belgrad auf dem Gebiet der Ökologie und Bienenforschung, hat uns einen spannenden Einblick in die Welt der Bienen gegeben und insbesondere über die Skulpturale Harzbiene (*Megachile sculpturalis*) gesprochen.

 [Zur Konferenz \(EN\)](#)



Dr. Przemek Nawrocki: «The potential of tree beekeeping as a tool for protecting the population of wild Honey Bee»

Przemek bringt 15 Jahre Erfahrung aus dem Puszcza Pilicka Wald in Polen mit. Er ist Biologe und Experte für Fluss- und Feuchtgebietsökologie, Ornithologie und Naturschutz beim WWF Polen. Er ist einer der Initiatoren der Wiederbelebung der Zeidlerei in Polen und hat in dieser Konferenz über das enorme Potenzial der Zeidlerei zur Erhaltung der wilden Honigbienenpopulation gesprochen.

 [Zur Konferenz \(EN\)](#)

Wir möchten an dieser Stelle nochmal dankend auf das Jahr 2023 zurückschauen

In insgesamt elf «Bienen ohne Grenzen» Konferenzen in Deutsch, Französisch und Englisch durften wir von Experten aus der ganzen Welt über die Honigbiene und deren Gesundheit lernen und staunen.



Auch im Jahr 2024 erwarten Sie hochkarätige Konferenzen



16. Januar, 19.00 – 20.30

PROF. DR. FLORIAN ÜBERALL

Das intestinale Immunsystem von Insekten einschliesslich der Bienen.

Erfahren Sie, wie Insekten und Bienen sich gegen das Eindringen fremder Mikroorganismen schützen. Dieses Wissen ist entscheidend für jeden Imker, um die Gesundheit der Bienenvölker zu gewährleisten. Prof. Dr. Florian Überall, emeritierter Prof. für Medizinische Biochemie und Experte im Bereich der molekularen Krebsforschung sowie Ecobiochemistry und Nutrigenomics, bringt uns seine tiefgreifenden Erkenntnisse näher. Mit 30 Jahren Erfahrung in der Tibetischen Medizin, verbindet er in seinen Ausführungen die Welt der Insekten mit der des Menschen.

 **Zur Konferenz anmelden**



14. Februar, 19.00 – 20.30

MATHIEU ANGOT

Wie kommt man von der konventionellen Bienenhaltung zur naturnahen Bienenhaltung?

Mathieu Angot war zehn Jahre lang konventioneller Imker in einem sehr kleinen Betrieb. Als Sohn eines Landwirts, der zu den Pionieren des ökologischen Landbaus gehörte, hat er sich schnell der natürlichen Bienenhaltung zugewandt. Im Jahr 2020 gründete er mit Freunden den Verein Pistil und beteiligte sich an der Wiederbevölkerung einer Bienenmauer aus dem 19. Jahrhundert, ein spannendes Projekt, das sich ständig weiterentwickelt.

 **Zur Konferenz anmelden**



Marie Hallmann, Fotos: FreeTheBees

Einblicke in unseren diesjährigen Klotzbeutenworkshop im Kanton Waadt

Vom 3. bis 5. November fand unser in der Schweiz einzigartiger Klotzbeutenworkshop nach der Zeidlermethode erstmalig im Arboretum von Aubonne statt. Trotz Regen war unser Kurs ein riesiger Erfolg!



Während drei Tagen lernten Naturfreundinnen und Naturfreunde erst theoretisch und dann praktisch, wie man Baumstämme mit der Motorsäge und Handwerkzeugen bearbeitet. So entstanden ökologisch wichtige Baumhöhlen für Honigbienen und zahlreiche andere Tierarten. Die Zeidlerei ist ein über 1000 Jahre altes Handwerk, das im Mittelalter entstanden ist. Heute ermöglichen die von uns geschaffenen Zeidlerhöhlen mehr Naturschutz und Biodiversitätsförderung im Wald.

Vor Ort waren unsere FreeTheBees Zeidlerei-Experten und -Expertinnen wie Raphaële Piaget, Patrick Barmet, André Wermelinger und André Dunand. Zudem hat unser Baumpfleger Benedikt Arnold eine Zeidlerhöhle im lebenden Baum geschaffen. Abgerundet wurde der Workshop wie

immer mit geballtem, hochaktuellem Fachwissen aus der Baumhöhlen- und Wildbienenforschung, inkl. einem öffentlichen Vortrag!

Speziell gefreut hat uns, dass der Forstdirektor der Region 20 zusätzliche Bäume für unser innovatives Baumhöhlenprojekt angeboten hat. Das bedeutet mehr Wohnraum für unsere wertvollen Bienen und einen weiteren Schritt in Richtung Biodiversität.

Unsere Zeidlerkurse sind enorm aufwändig in der Vorbereitung und Durchführung. Ohne ehrenamtliche Unterstützung und Spendengelder wären solche Kurse nicht durchführbar. Ein herzliches Dankeschön allen Spendern und ehrenamtlichen Unterstützern!



«Ich hatte viel Spass, es war richtig gut!»



«Die Stimmung war super!!! Als absoluter Neuling wurde ich von einer Gruppe von Imkern äusserst freundlich aufgenommen. Ich wurde zur Wildbiene bekehrt... Vielen Dank für ein Wochenende, das alle Erwartungen übertroffen hat.»



«Insgesamt bin ich mit dem Kurs sehr zufrieden. Sehr gute Organisation – angesichts des Wetters, waren wir mit den Regenplanen gut geschützt. Dass wir alles mit der Unterstützung des Betreuerteams machen konnten, war top! Auch die Diskussionen waren sehr informativ.»



«Sehr nette Atmosphäre, schöne Umgebung, schade um den Regen. Man merkte den Referenten die Begeisterung für das Thema an. Ich hätte gerne noch mehr Theorie gehabt, die Geschichte der Zeidlermethode gehört und gesehen, wie eine Höhle in einem lebenden Baum entsteht und die Methoden.»



Spannende Fragen an unsere Legate-Geberin Sandra

Dank der grosszügigen Unterstützung von Freunden und Sympathisanten kann FreeTheBees grosse und ökologisch wertvolle Projekte umsetzen und trotzdem vollständig unabhängig bleiben. Wir bieten unseren Gönnern grosse Vielfalt an Unterstützungs-Möglichkeiten. Von verschiedenen Mitgliedschaftsmodellen, Sach- und Geldspenden, Zeitspenden bzw. persönlicher Einsatz, aber auch die Förderung über Legate und Erbschaften.



Sandra Wittenwiller, 30 Jahre jung aus Oberrieden (ZH), ist gelernte Informatikerin EFZ und hat bereits ihr halbes Leben in der IT-Branche Praxis gesammelt. In ihrer freien Zeit unterstützt sie die freiwillige Feuerwehr und geniesst immer wieder jede Feinheit des Auflebens der Natur. Seit wenigen Jahren ist ihre Gesundheit zentrales Thema bei ihr. Ihre Neugier treibt sie dazu an, durch kontinuierliche Weiterbildung, eigene Recherchen und persönliche Erfahrungen Kausalitäten zu erkunden und ihr Wissen über Gesundheit in die Welt zu tragen.

Weshalb sind Erbschaften und Legate wichtig für FreeTheBees?

Wie man die Welt zurücklässt, entscheidest man selber. Mit einer Erbschaft oder einem Legat setzt man sich nicht nur langfristig für seine Herzensangelegenheit ein und schafft etwas Bleibendes, sondern regelt zugleich seinen Nachlass selbstbestimmt.

Mit Nachlässen unterstützt man unsere Arbeiten und Projekte über eine längere Zeit hinaus. Die Beträge sind planbar und können von FreeTheBees oft für dringende Anliegen frei eingesetzt werden. Aber das ist nicht nur für FreeTheBees von Vorteil: Mit einer klaren Regelung sichert man ab, dass sein Nachlass dort ankommt, wo man es auch wirklich möchte. Und sein Umfeld wird dadurch entlastet.

Heute möchten wir eine unserer Legate-Geber kurz vorstellen und mit Fragen ein wenig herausfordern...

Liebe Sandra, ich liebe die philosophischen Zitate von Komponisten, sie erlauben ein Hineinlauschen in die Welt der Empfindungen und Freuden dieser Genies. So goss Ludwig von Beethoven folgende Wörter in eine höhere Form: «Wir Endlichen mit dem unendlichen Geist sind nur zu Leiden und Freuden geboren, und beinahe könnte man sagen, die Ausgezeichnetsten erhalten durch Leiden Freude.» Sandra, das Endliche scheint durch Leiden seine Anziehung

mit dem eigenen Ur-Eins, dem Unendlichen, wohl der Freude zu finden. Der Ausgezeichnete muss gar (mehr) Leid erfahren und genießt einen höheren Grenznutzen der Freude, so würde es zumindest der grossartige Ökonom Hermann Heinrich Gossen beschreiben. Wie verstehst Du diese Freude und wie hast Du das «Ausgezeichnete» selber erfahren?


Erst in den letzten Monaten wurde mir dieses Offensichtliche bewusst. Nämlich, dass wir in einer dualen Welt leben, in dem das eine das andere in Waage hält. Dadurch können neuartige Gleichgewichte entstehen. Oft frage ich mich, ob ein reiner Genuss von Freude, dieser unendliche Geist, nicht ausreicht: Sozusagen die nächste Lebenswelt nach der Dualen. Ein Leben in purer Freude, in voller Abwesenheit von Leid, scheint mir erstrebenswert. Dass wir unsere Potentiale nutzen, füreinander einstehen, Verständnis und Gleichmut aufbringen. Denn jeder von uns lebt dieses jetzige Leben zum ersten Mal. Also lasst uns doch gegenseitig Stützen sein in diesem Lebensspielplatz.

Auch mich hat das Leben die letzten Jahre mit Leiden durch alle Dimensionen geprüft. Von Gesundheit, Privatleben, Beruf, Beziehung, inneres Selbst war alles dabei, hinterfragt zu werden. Doch ich bin überzeugt, dass ich dadurch meine Werte, meine Fähigkeiten noch mehr schärfte, um meinem Lieblingsleben zu folgen. Deshalb auch den Ausruf: Wenn du derzeit geprägt bist von Qualen, hör hin was es dir sagen will, und sei dir bewusst: Du bist immer nur eine Wahl davon entfernt deinem Lieblingsleben zu folgen. Nimm deine Zügel in die Hand und geh los.


Du bist schon seit Jahren treue Unterstützerin von FreeTheBees. Was bedeutet Dir diese Unterstützung im Kontext des oben aufgeführten Zitats von Beethoven?

Wir leben in der Schweiz in einer Idylle und in dieser Welt in einer Illusion. Denn jeder nimmt sein Leben mit einem ganz eigenen Blickwinkel wahr. Für Einzelpersonen gibt es demnach ganz unterschiedliche Wahrheiten, je nachdem, welches Wissen ihm zugänglich ist. Wie alles miteinander verbunden ist; wie wir Teil der Natur sind, keine Abgrenzung davon. Wie jeder von uns das Ganze beeinflusst, mit jeder noch so kleinen Entscheidung. Entsprechend, wie faszinierend und magisch ich es empfinde, wenn ich Kreisläufe bestaunen kann, wie jene von FreeTheBees, die geschlossen in sich gesund funktionieren. Es ist bezaubernd zu sehen, wie die Zahlen an Wildbienen lokal zunehmen, wenn wir das richtige tun oder das falsche sein lassen. Für den notwendigen Wissenstransfer und die Vorreiterrolle von FreeTheBees bin ich dankbar.

Liebe Sandra, vielen Dank für deine wertvolle Zeit und deine Unterstützung der Freude!

 **Wir haben einen coolen Film über Sandra gedreht. Darin erzählt sie, warum sie sich für FreeTheBees einsetzt.**

Etwas zu tun, das über unser eigenes Leben hinaus geht und im Gemeinwohl weiterwirkt, ist das grösste Geschenk, das wir kommenden Generationen machen können. Lassen Sie sich von anderen kleinen und grossen «Wirkern» inspirieren und werden Sie selbst Teil unserer Bewegung für die Zukunft einer artgerechteren Bienenwelt! Wenn nicht wir, wer dann?

 **Hier finden Sie weitere Informationen zu Unterstützungen per Legate und Erbschaften**

Wie kann ich FreeTheBees unterstützen?

Werden Sie FreeTheBees Mitglied. Schon mit einem Jahresbeitrag ab CHF 50.– erhalten Sie tolle Benefits.

- > Rabatt auf alle FreeTheBees Kurse und Weiterbildungen
- > Stimmrecht an der Generalversammlung
- > Teilnahme am Mitglieder-Jahrestreffen inklusive Grillieren, entspannter Atmosphäre, Austausch mit Bienen-Gleichgesinnten sowie vielen Freunden von FreeTheBees
- > Viermal jährlich unser spannendes Bulletin mit aktuellen wissenschaftlichen Beiträgen
- > Fachberatungen jeglicher Art und Unterstützung vor Ort bei Reibereien mit den Bieneninspektoraten
- > Kostenlose Teilnahme an den monatlichen Community Online Treffen in DE und FR
- > 50% Ermässigung auf die Miete von Loxam-Maschinen – Flächen bienenfreundlich gestalten



Jahresbeitrag **50.–** **250.–** **500.–** **1000.–**

Bulletin (4 x jährlich)				
Stimmrecht				
Fachberatungen z.B. mit Bienen-Inspektoraten				
Community				
Teilnahme am Mitglieder-Jahrestreffen				
Ermässigung auf Kurse		25%	50%	100%
9 Meadows Surprise				
Jährliche Überraschung				

FreeTheBees finanziert sich vollumfänglich durch Spenden. Damit wir unsere Projekte umsetzen können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Engagieren Sie sich zusammen mit uns für die Bienengesundheit und ein ausgeglichenes Ökosystem. Dazu haben sie folgende Möglichkeiten:

FreeTheBees Broschüren und Flyer weitergeben

Der Verein FreeTheBees ist auf Spenden und somit auf Sie als Gönner und Mitglied angewiesen. Warum nicht Ihren Bekannten und Freunden beim nächsten Treffen von Ihrem Engagement erzählen? Oder ihnen gleich einen Flyer oder eine Broschüre mit auf den Weg geben? Unsere Unterlagen senden wir Ihnen gerne zu.

 **Online Version Broschüre «Dokumentation für Gönner & Donatoren»**

 **Broschüren und Flyer bestellen**

 **Werden Sie FreeTheBees Mitglied**

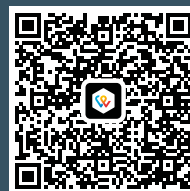
Legate

Hinterlassen Sie eine lebendige Erinnerung und schenken Sie einen Teil Ihres Vermächnisses an freilebende Honigbienen. Der Natur wird es gut tun! Verfassen Sie ein digitales oder schriftliches Testament, damit Ihre Wünsche in Erfüllung gehen. Nutzen Sie die höheren freien Quoten (revidiertes Erbrecht) für einen besseren Schutz unserer Natur! Wir helfen Ihnen gerne dabei. Melden Sie sich direkt bei Thomas Fabian, Finanzen FreeTheBees, 078 837 84 06

nachlass@freethebees.ch

 **Blogbeitrag zur Testamentgestaltung**


Jetzt spenden



 **Mit Twint spenden**

 **Über unsere Website**

 **Mit Paypal**

 **Laden Sie unseren neuen Swiss QR Code runter**

Bankverbindung

Schwyzer Kantonalbank
8834 Schindellegi
IBAN: CH11 0077 7009 4296 5092 4

Parallel

Gedicht von Marlies Vontobel, im Dezember 2023

**Letzter Händedruck vom Sommer mit Herbst -
hielt sich warm, während der Zeitreise der Erde.**

**Ein Hauch von Trauer lag sanft auf ferner Weite.
Teil einer Erde, die in einem milden Sonnenglanz
sich eingebettet und geborgen zur Ruhe träumt.**

**Noch suchten meine freien Bienen, den Nektar
bei letzten Efeublüten – in Eintracht mit Wespen –**

**Ja, heuer bauten Wespen ihr Hausgebilde nahe,
über der streng bewachten engen Bienenpforte.**

**Kein tödliches Berauben gefährdete die Bienen.
Friedlich flogen beide parallel nach ihrem Bedarf.**

**Naturgemäss wird sich das Wespenhaus leeren.
Einzig ihre Königin sucht zu neuer Winterklause.**

**Ein wunderlich Staunen ruht nun wie Licht in mir.
Es strahlt seine Wärme in frostiges Geschehen**

Eine Kraft von Wärme, wie es Bienen uns zeigen.

**So bete ich dankbar, mich in einem Vertrauen –
und träume von Einsicht in friedlichen Parallelen.**